Nr. 219. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 13. Mai 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 12. Mai.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 12. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Reichskanzler v. Caprivi, v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, Major Liebert u. A.

Die Novelle zur Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Nachtrags-Etats pro 1890—91 (Forderung von 4,500,000 Mark zur Unterdrückung des Sklavenhandels und Schutz der deutschen Interessen 2c. in Ostafrika).

Zur Einleitung der Berathung ergreift das Wort

Staatssekretär Freiherr v. Marschall: Für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika sind für das Etatsjahr 1890—91 bisher Mittel vom Bundesrathe und Reichstage nicht bewilligt worden, da die Vorschläge des Reichskommissars Major Wissmann zur Zeit, als der Reichstag versammelt war, noch nicht vollständig eingegangen waren. Das noch fehlende Zahlenmaterial ist nunmehr ergänzt und ist der Bedarf des Reichskommissars für die ihm in Ostafrika obliegenden militärischen und politischen Aufgaben für 1890—91 auf 4,500,000 Mark veranschlagt. Bei Bemessung dieser Forderung kam in Betracht, daß, wenn auch der Aufstand im nördlichen Theile der deutschen Interessensphäre in Ostafrika als beendigt anzusehen ist, sich doch die Nothwendigkeit ergeben hat, in diesem Gebiete und namentlich an der Küste zur weiteren Durchführung der gegen den Sklavenhandel ergriffenen Maßregeln, zur Sicherung der Karawanenstraßen und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe im Allgemeinen eine Anzahl von militärischen Stationen zu unterhalten. Zwei Ereignisse sind in neuerer Zeit von entscheidender Bedeutung gewesen, die Gefangennahme Buschiris, der den Lohn seiner Schandthaten empfangen, und die Unterwerfung Bana Heris. Der Norden ist vollständig pazifizirt, der Sklavenhandel ist bis ins Innere unterdrückt (Bravo rechts), Handel und Gewerbe sind gestiegen. (Abg. Richter: Kostet vier Millionen!) Der Hauptschlag ist gefallen durch die Einnahme von Kilwa, welche selbst von den Engländern als eine Wohlthat bezeichnet wird. Die Forderungen des Etats zu bewilligen, werden Sie um so weniger Anstand nehmen, als wir in Emin Pascha, unserm Landsmann, eine ausgezeichnete Kraft gewonnen haben und es ist dankbar anzuerkennen, daß derselbe trotz der glänzenden Anerbietungen andererseits seine Dienste dennoch seinem Vaterlande gewidmet hat. Wir sind nach wie vor entschlossen, in unserer Kolonialpolitik Hand in Hand mit England zu gehen und ich schließe mit der Bitte, daß Sie nicht wankend werden mögen in dem Entschlusse, das Werk zu vollenden, was wir begonnen haben und daß Sie erhalten mögen, was wir errungen haben nicht nur mit Opfern an Kapital, sondern auch mit deutschem Blute. Ich hoffe, daß wir über den vorliegenden Etat zu einer befriedigenden Verständigung kommen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Bamberger (dfr.): Im Hinblick auf die neue Situation, auf die Person des neuen Reichskanzlers und auf viele neue Mitglieder des Hauses muß ich mich darüber erklären, wie wir eigentlich zu dieser Vorlage gekommen sind. Unsere Fraktion ist nicht abgesagter Gegner jeder Kolonialpolitik, wohl aber der hier vorliegenden. Es handelt sich hier um eine Pflanzungsader, um eine Handelskolonie und wir müssen untersuchen, ob das ein für uns wirthschaftlich vortheilhaftes Unternehmen ist und da kann man nur den wirthschaftlichen Maßstab anlegen, ohne von dem Vorwurf krämerhaften Sinnes sich zurückschrecken zu lassen. Wir sehen ein arges Mißverhältniß zwischen dem, was von den deutschen Steuerzahlern für die Unternehmungen verlangt wird und dem Vortheil, den einzelne Plantagengesellschaften werden erreichen können. Diese Vortheile sind nur unbedeutend und die Lasten werden stets wachsen. Auch die Sicherheit Deutschlands wird gefährdet, wenn wir einmal an der Küste angegriffen werden. Wir haben jetzt schon wegen der Kolonialpolitik dreimal Konflikte gehabt mit der französischen Regierung wegen der Karolineninseln und wegen Samoa. Jede Vermehrung der Gefahr ist unverantwortlich gegenüber den unendlichen Lasten, welche unser Volk für seine Vertheidigung aufzubringen hat. Die Aufhebung der Sklaverei ist nie der Hauptpunkt gewesen bei unserer Kolonialpolitik, man kann auch in der heute gehörten Rede zwischen den Zeilen lesen, daß es sich um Erwerbung eines Territoriums handelt und daß die Sklaverei dafür nur eine Dekoration bildet. (Sehr richtig! links.) Das deutsche Reich ist in diese Kolonialpolitik hineingekommen, wie ein Spieler, der ohne Ueberlegung ein gewagtes Unternehmen beginnt. Man schloß Verträge ab, welche lediglich Negerkreuze zur Unterschrift hatten, auf die ja auch der Herr Reichskanzler kein Gewicht legte. Dann schloß die ostafrikanische Gesellschaft ein Zollerhebungsgeschäft mit dem Sultan von Sansibar ab. Es kamen Streitigkeiten — für die Gesellschaft vielleicht ein Glück, — aber für Deutschland ein Unglück. Und dann zog man mit Waffen ins Land, um den Besitz der ostafrikanischen Gesellschaft zu erben und daraus ist dann das Alles entstanden, was nachfolgte. Wir haben nun schon eine Summe von 18—19 Millionen bewilligt und nun sehen Sie sich einmal die Gesellschaft an; das Vermögen derselben betrug in ihrer höchsten Blüthe 5 Millionen. Es liegt hier ein gewisser romantischer Sinn vor, der die Vertreter der Kolonialpolitik beseelt; wir aber sagen, die Kolonialpolitik ist Wirthschaftspolitik, und deshalb müssen wir rechnen. Die Engagirung Emin Paschas ist für mich ein neuer Grund, mich bedenklich zu machen, den Weg mitzugehen, den die Regierung vorschlägt. Ich stimme in das Lob Emin Paschas ein, allein ich muß doch bemerken, daß der Mann hauptsächlich ein Reisender ist. Vielleicht erfahren wir in der Kommission, was der Mann leisten soll, ich möchte hier aber davor warnen, daß die Regierung sich aus Enthusiasmus für Emin Pascha zu neuen wirthschaftlichen Unternehmungen verleiten läßt. Es ist allerdings für den Nachfolger des Fürsten Bismarck eine kitzliche Sache, zu sagen, wie es weiter gemacht werden soll. Die Ehre Deutschlands ist vollständig gerettet; wir haben ja gebrannt und gesengt genug. (Zustimmung links.) Meine Freunde und ich sind der Ansicht, daß, wenn die Regierung uns einen Weg weist, auf dem wir aus der ererbten Kolonialpolitik heraus kommen, wir keine schroff ablehnende Stellung einnehmen werden. (Beifall links.)

Reichskanzler v. Caprivi: Ich kann zunächst mit Befriedigung konstatiren, daß die Reichsregierung sich in dieser Politik in einer gewissen Uebereinstimmung mit dem Reichstage befindet. Ich nehme an, daß dies auch pro futuro der Fall sein wird. Ich habe die Ueberzeugung, daß eine Kolonialpolitik nur so lange durchführbar ist, als sie von dem Willen und dem Empfinden der Nation und des Reichstages getragen wird. (Sehr richtig!) Der Abg. Bamberger hat auf meine Person Bezug genommen und angenommen, daß mit meinem Eintreten in das Amt ein Wechsel der Anschauungen eintreten würde.. Ich muß zu meinem Bedauern diese Anschauung verneinen; ich glaube, daß es ziemlich allgemein bekannt geworden ist, daß ich in meiner früheren Stellung die Einführung der Kolonialpolitik für bedenklich gehalten habe, ich bin aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß, wie die Sache heute liegt, wir ohne Verlust an Ehre, an Geld nicht zurücktreten, daß wir ebenso wenig auf dem jetzigen Standpunkte stehen bleiben können, daß uns also nichts anderes übrig bleibt, als vorwärts zu gehen. (Beifall.) Der Abg. Bamberger hat das Verlangen an die Regierung gestellt, anzugeben, welche Ziele sie verfolgt und welche Summen sie noch fordern wird. Ich entnehme aus seiner Aeußerung mit Befriedigung, daß auch in seiner Partei Niemand ist, der geneigt wäre, die Rolle eines Hannibal Fischer für die Kolonialpolitik zu übernehmen. (Beifall.) Wenn ich aber sagen soll, so und so viele Millionen werden wir noch gebrauchen, so bin ich dazu nicht im Stande. Es ist rein unmöglich, heute auf Monate hinaus zu sagen, das und das soll geschehen und soviel werden wir brauchen. Ich kann mich nur darauf berufen, daß ich kein Kolonialschwärmer bin, daß ich meine, wir dürfen in dieser Politik nur so weit gehen, als die Ehre und die Interessen Deutschlands es erfordern. (Beifall.) Der Herr Vorredner sagt: Kolonialpolitik ist Wirthschaftspolitik und er hat damit gewissermaßen Recht, nur zieht er die Grenze etwas zu eng. Die Zahlen, die er als Gesammtausgabe genannt hat, sind meines Dafürhaltens zu hoch gegriffen. Nach dem mir vorliegenden Material beläuft sich die Summe auf etwa nur $5^1/_2$ Millionen Mark. Wir haben die Hoffnung, daß wir zu dem Ziele gelangen, daß das Reich nicht mehr mit Geld engagirt werden wird. Wir sind absolut nicht in der Lage, das englische System nachzuahmen, weil wir keine Männer haben, die es verstehen. Wir brauchen das Vertrauen der Nation und auch des Reichstages, daß wir nicht weiter gehen, als dringend nothwendig ist, aber man kann die Kolonialpolitik nicht in die Hände des Mindestfordernden legen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir auch finanziell dahin kommen, aus den jetzigen Kolonien ohne Schaden herauszukommen. Wir werden auf die Dauer der Sklaverei nicht entgegentreten können, wenn es uns nicht gelingt, Einrichtungen zu treffen, welche dem, was man in Europa Staat nennt, möglichst nahe kommen. Flinte und Bibel müssen zusammenwirken, denn ohne die Sklavenhändler zu tödten, beseitigen wir die Sklaverei nicht. Der Herr Vorredner hat auf den romantischen Sinn des Volkes verwiesen. Dieser Hinweis ist sehr berechtigt, denn ohne denselben würde der deutsche Reichstag nicht sitzen, wo er sitzt. (Zustimmung.) Solchen Gefühlen muß man nachgeben und sie brauchbar zu machen versuchen. Allerdings hat Herr Bamberger Recht, wenn er meint, daß ein solcher Enthusiasmus sich nicht leicht in klingende Münze umsetzen läßt, aber wenn die Zustände geordnet sind, wird Ostafrika eine Stelle sein, die für das Privatkapital mehr Anziehungskraft haben wird, als andere. Ich erkläre noch einmal: ich werde mich nicht entschließen, große Summen und zahlreiche Menschen nach Ostafrika zu senden, nur um den Luxus einer Machtstellung daselbst zu treiben. (Beifall.) Ich schließe mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die verbündeten Regierungen im Stande sein werden, die Kolonialpolitik so zu führen, daß die allgemeine Politik darunter nicht leidet und daß der Aufschwung des deutschen Nationalgefühls dadurch verletzt wird. (Lebh. Beifall.)

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) erklärt, daß er keine Veranlassung habe, zu wünschen, daß die Regierung von dem Wege abweiche, den sie auf Initiative der Regierung betreten habe. Er beantrage Ueberweisung der Vorlage an die Budget-Kommission.

Abg. v. Vollmar (Sozd.) spricht gegen den Nachtragsetat, weil das deutsche Reich und das deutsche Volk mit solchen Dingen nicht belastet werden dürfe. Durch diese Kolonialpolitik werde die Gelegenheit zu Konflikten mit der ganzen Welt hervorgerufen. Deutschland habe keine Freunde, es sei nur gefürchtet; das sei ein sehr trauriges Verhältniß. Er fasse das Prestige Deutschlands ganz anders auf, als die Freunde der Vorlage. Der Reichskanzler bei all seiner Kälte habe am besten bewiesen, daß wer auf diesem Gebiete A sage, auch B sagen müsse und die freie Selbstbestimmung verliere. Niemand werde Deutschlands Ehre und Interessen schädigen wollen, es frage sich nur, was man darunter verstehe. Daß das Eingestehen eines Fehlers das Ansehen eines Staates nicht schwäche, beweise England. Die Supposition, man müsse ein Objekt des nationalen Empfindens haben, führe zu dem Vorgehen nach Art Napoleons III. Wenn das eine Objekt die nationale Empfindung nicht mehr erwärme, müsse man ein anderes suchen und dies würde man in Europa selbst finden. Für die Millionen, welche die Kolonialunternehmungen kosten, sei Deutschland nicht reich genug. Wie oft seien in Deutschland nothwendige Reformen zurückgestellt worden, weil wenige hunderttausend Mark fehlten? Das Mark des Volkes werde fortwährend vergeudet und hinausgeworfen für militärische Zwecke. Er sei der Ansicht, daß man derartige Unternehmungen einfach der Privatinitiative überlassen soll.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt, daß er und seine Freunde die Kolonialpolitik der Regierung unterstützen, namentlich wie sie der Herr Reichskanzler dargelegt habe. Er könne die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, die Regierung auf dem betretenen Wege „sitzen“ zu lassen; doch wünsche auch er, daß die Kosten von der ostafrikanischen Gesellschaft zurückerstattet werden.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Ständen wir gegenwärtig am Anfange der Dinge, so würde ich mit aller Entschiedenheit sagen: gehen wir in diese Politik nicht hinein. Der Herr Reichskanzler hat nun erklärt, daß er nicht mehr Geld fordern werde, als absolut erforderlich ist. Dieser Standpunkt des Herrn Reichskanzlers scheint mir ganz unanfechtbar zu sein; seine Ausführungen hatten außerdem noch eine verführerische Außenseite. Ich stimme dem Antrage auf kommissarische Vorberathung der Vorlage zu, weil ich hoffe, daß es der Kommission gelingen wird, die Zusagen des Reichskanzlers in feste Grenzen zu legen. Es wird vor allen Dingen darauf ankommen, auf Mittel zu sinnen, daß das Reich recht bald von den Kosten befreit wird. Da die Sache einmal soweit gediehen ist, wird das Zentrum — alle Rechnungsfehler vorbehalten — für die Vorlage stimmen, für eine weiter gehende Bewilligung aber, als sie nach den vom Reichskanzler hier dargelegten Zielen erforderlich ist, werden wir nicht zu haben sein. Redner geht alsdann auf die Nothwendigkeit der Unterstützung der Missionen ein. Stets ist die Hochhaltung der Religion ein Vorzug des deutschen Nationalcharakters gewesen. Wenn neben der Forderung der Missionen das Nationalvermögen und Deutschlands Macht vermehrt wird, so kann uns dies nur willkommen sein, so viel ist aber sicher, dem Sklavenhandel ist durch das Unternehmen in Ostafrika ein tödtlicher Stoß versetzt worden. Redner schließt mit einer Anerkennung der Thätigkeit des Majors Wissmann und der neben ihm stehenden Männer.

Darauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag 1 Uhr. Außerdem erste Lesung der Militärvorlage.

C. H. Berlin, 12. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

57. Sitzung vom 12. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth und Kommissare.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, wird in dritter Lesung angenommen. — Alsdann tritt das Haus in die zweite Berathung der von den Abgg. Zelle und Dr. Langerhans beantragten Novelle zur Städteordnung.

Die verstärkte Gemeindekommission, welcher der Antrag zur Vorberathung überwiesen worden, schlägt dessen Annahme in folgender Fassung vor:

1) Dem § 14 der Städteordnung wird als Absatz 2 nachstehende Bestimmung hinzugefügt: „Ist eine Aenderung der Anzahl oder der Grenzen der Wahlbezirke oder Anzahl der von einem jeden derselben zu wählenden Stadtverordneten wegen einer in der Zahl der stimmfähigen Bürger eingetretenen Aenderung oder in Folge einer Veränderung der Grenzen des Stadtbezirks erforderlich geworden, so hat der Magistrat die entsprechende anderweitige Festsetzung zu treffen, auch wegen des Ueberganges aus dem alten in das neue Verhältniß das Geeignete anzuordnen. Der Beschluß des Magistrats bedarf der Bestätigung von Amtswegen.“

2) Der erste Satz im dritten Absatze des § 21 der Städteordnung wird dahin abgeändert: „Alle Ergänzungs- und Ersatzwahlen werden — unbeschadet der Vorschrift im zweiten Absatz des § 14 — von denselben Abtheilungen und Wahlbezirken vorgenommen, von denen der Ausgeschiedene gewählt war.“

Abg. v. Itzenplitz (kons.) bezeichnet den Kommissionsantrag als eine Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Antrage der Antragsteller und hofft, daß derselbe einstimmig werde angenommen und auch die Staatsregierung demselben zustimmen werde.

Minister des Innern Herrfurth: Die Bedenken, welche die Staatsregierung gegen den Antrag Zelle und Langerhans in der ursprünglichen Fassung hegte, seien durch die Beschlüsse der Kommission sehr wesentlich vermindert, jedoch keineswegs vollständig beseitigt. Die Staatsregierung halte es nicht für zweckmäßig, für einen einzelnen Fall und zwar für den Fall einer Verschiebung der Bevölkerung eine solche Bestimmung zu treffen und alle diejenigen andern Gründe, aus denen eine Aenderung der Wahlbezirke nothwendig wurde, unberücksichtigt zu lassen. Eine solche Lücke, wenn sie vorhanden, müsse vollständig ausgefüllt werden. Die Bestimmungen zu den rheinischen und westfälischen sind der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen wörtlich nachgebildet. Es würde deshalb auffällig erscheinen, wenn nunmehr nur die letztgedachten, nicht auch die erwähnten ersteren Bestimmungen abgeändert werden sollten. Sodann berühre der Antrag nur den Fall einer Nothwendigkeit der Abänderung der Wahlbezirke wegen großer Ungleichheit der Wählerzahl, nicht auch diejenigen Fälle, in welchen aus anderen Gründen, z. B. wegen einer Aenderung der Gemeindegrenze, der Anlegung oder Verlegung von Straßen 2c., das Festhalten an den Grenzen der Wahlbezirke auf Schwierigkeiten stoße. Weiterhin räume der Antrag der Stadtverordneten-Versammlung eine Mitwirkung ein, die in das System des Gesetzes um so weniger passe, als gemäß der Städteordnung lediglich der Magistrat wegen der Anzahl und der Grenzen der Wahlbezirke und der Anzahl der von einem jeden derselben zu wählenden Stadtverordneten zu beschließen habe. Die Staats-Regierung werde sich daher über die Vorlage nicht schlüssig machen können, bevor der Beschluß beider Häuser vorliege.

Abg. Zelle (dfr.): Der Gesetzentwurf verdanke seine Entstehung einer dringenden Nothwendigkeit, die von beiden Häusern des Landtages anerkannt sei. Die vom Minister des Innern geltend gemachten Bedenken erkenne er an, denselben sei leicht abgeholfen, wenn in der Nr. 1 des Kommissionsantrages eingefügt würde: „oder wegen Anlage und Veränderung von Straßen, Plätzen, oder wegen neuer Bauten 2c.“ und wenn dem einzigen Artikel des Kommissions-Antrages noch ein zweiter Artikel hinzugefügt würde, durch welchen diese Bestimmung auch auf die Städteordnungen von Rheinland und Westfalen, Hannover und Schleswig-Holstein zur Anwendung gebracht werde.

Minister des Innern Herrfurth: Durch diese Anträge seien seine Bedenken im Wesentlichen beseitigt, doch könne er sich erst bestimmt über dieselben erklären, wenn sie im Wortlaute vorliegen.

Nachdem der Berichterstatter Abg. v. Voß (freik.) die Annahme der Zelle'schen Anträge empfohlen, werden dieselben und mit ihnen der Kommissionsvorschlag einstimmig angenommen.

Es folgt hierauf die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Schulpflicht.

Die Vorlage wird, entsprechend dem Antrage der Abgg. Reichensperger und Olzem, der um 7 Mitglieder verstärkten Unterrichts-Kommission überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Deutschland.

⊂ Berlin, 12. Mai. Die Frage, wann der Schluß der Landtagssession herbeizuführen ist, bildet den Gegenstand lebhafter Erörterung. Innerhalb der Staatsregierung besteht dem Vernehmen nach der Wunsch, im Interesse der Verhandlungen des Reichstages den Schluß vor Pfingsten ermöglicht zu sehen. Dabei wird vorausgesetzt, daß, abgesehen vor den der Erledigung unmittelbar sicheren kleineren Vorlagen, die beiden Nachtragsetats, von welchen der letztere heute einging, aber von rein formaler Bedeutung ist, und das Gesetz betreffend die Verwendung der Sperrgelder zur Verabschiedung gelangen. Diese Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, weil nach dem Ergebniß der kommissarischen Berathung über die Beamten- und Lehrerbesoldungs-Erhöhungen die unveränderte Annahme der in der Kommission nur formell umgestalteten Vorschläge der Regierung sicher erscheint und es sich bei dem Verwendungsgesetz wesentlich darum handelt, ob das Zentrum dem bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gestalteten Entwurf zustimmt oder nicht. Die Kommissionsberichte werden am Dienstag oder Mittwoch festgestellt. Die zweiten Lesungen können am 16. und 17., die dritten Lesungen am 19. und 20. Mai stattfinden. Dem Herrenhause würde allerdings nur ein Zeitraum von vier Tagen zur Erledigung der wichtigen Vorlage gegeben sein. Das ist sicher nicht erwünscht, wenn auch der Nachtragsetat der Einzelbeschlußfassung dieser hohen Körperschaft nicht unterliegt. Auch ist nicht zu verkennen, daß gerade in den letzten Jahren das Herrenhaus mehrfach in die Zwangslage versetzt worden ist, seine Arbeiten auf eine kurze Spanne Zeit unmittelbar vor Schluß der Session zusammendrängen zu müssen und daß daher der Wunsch nur zu berechtigt ist, nicht wieder einer solchen Lage gegenüber zu stehen. Immerhin wird aber von der erprobten Pflichttreue des Herrenhauses mit Bestimmtheit zu erwarten sein, daß es seine Mitwirkung zur Erledigung der dringendsten Geschäfte vor Pfingsten nicht versagen wird.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer betrug im deutschen Reiche im Monate April 1890 im Ganzen 652,957 Mark 20 Pfennig, d. i. 52,940 Mark 60 Pfennig mehr als im April 1889.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Mehrzahl der Textil-Berufsgenossenschaften eine Revision ihrer Gefahrentarife auf gemeinsamer Grundlage vorzunehmen. Diese Genossenschaften hatten schon bei Inkraftsetzung des Unfallversicherungsgesetzes gleichartige Tarife gewählt. Ihr neues gemeinsames Vorgehen ist umsomehr anzuerkennen, als dadurch die Unfallstatistik, welche der Zeit nach nur wenig umfangreich sein kann und doch die Unterlage für jede Tarif-Revision bilden muß, am geeignetsten zur Verwerthung gelangt.

— In der Begründung der Militär-Vorlage ist erwähnt, daß ein Theil der Mehrforderung zu Dienstprämien für Unteroffiziere bestimmt ist, Näheres ist über diese aber nicht angegeben. Nach der „Köln. Ztg.“ ist in dieser Hinsicht Folgendes beabsichtigt: „Während die mit dem Zivilversorgungsschein ausscheidenden Unteroffiziere bisher eine einmalige Beihülfe von 165 Mark erhielten, soll künftig vom 5. Dienstjahre ab eine für jedes Jahr steigende, bei der Entlassung zu bezahlende Prämie gewährt werden, und zwar nach Ablauf des 5. Dienstjahres 50 Mark, nach dem 6. Dienstjahr 100 Mark, nach dem 7. Dienstjahr 200 Mark, nach dem 8. Dienstjahr 350 Mark, nach dem 9. Dienstjahr 550 Mark, nach dem 10. Dienstjahr 800 Mark, nach dem 11. Dienstjahr 900 Mark und nach dem 12. Dienstjahr 1000 Mark. Hiermit werden namentlich den alten Unteroffizieren, welche nach 9 Dienstjahren zur Gendarmerie, Schutzmannschaft u. s. w. übertreten oder nach 12 Dienstjahren eine Anstellung im Zivildienst erhalten, Beihülfen gewährt, welche entweder zur ersten Einrichtung vollständig genügen oder für etwaige Krankheiten und Unglücksfälle einen nicht geringen Nothpfennig abgeben, und so können wir wohl mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß nunmehr eine größere Anzahl von Unteroffizieren zu längerm Verbleiben im Dienste veranlaßt werden. Aehnliche Einrichtungen bestehen in dem französischen und in dem italienischen Heere.“

— Die „Hamb. Nachr.“ sind in der Lage, über die vom Reichs-Marine-Amt getroffene Verwendung der freiwilligen Gaben zu berichten, welche zum Besten der Hinterbliebenen der mit S. M. Kanonenboot „Eber“ und S. M. Kreuzer „Adler“ am 16. März 1889 untergegangenen Angehörigen der kaiserlichen Marine eingegangen sind.

Mit dem Kanonenboot „Eber“ und Kreuzer „Adler“ waren insgesammt 93 Personen untergegangen, deren Hinterbliebene bei der Vertheilung der für dieselben eingegangenen freiwilligen Gaben in Frage kamen. Hiervon wurden jedoch 37 Personen vorweg ausgeschlossen, weil von ihnen 1) keine oder in entfernteren Verwandtschaftsverhältnissen stehende Hinterbliebene vorhanden waren, oder 2) die Hinterbliebenen auf Unterstützung freiwillig verzichtet hatten oder 3) die Hinterbliebenen nicht unterstützungsbedürftig waren oder 4) die Hinterbliebenen durch die ihnen zu Theil werdende gesetzliche Versorgung ausreichende Unterstützung erhielten. Für die Unterstützung der Hinterbliebenen von nunmehr 56 Personen waren seitens des Reichs-Marine-Amts folgende Grundsätze aufgestellt worden:

1) An erster Stelle sind die Ehefrauen und Kinder, welche in dem Verunglückten den Gatten und Vater verloren haben, zu bedenken. Hier konnten nur drei Kinder eines Ober-Maschinisten und je ein uneheliches Kind zweier Matrosen in Betracht kommen. Für diese 5 Kinder ist vorweg ein Kapital reservirt worden, welches unter Vorbehalt der weiteren Verfügung namentlich in Betreff des Zeitpunktes der Auszahlung vorläufig zinstragend angelegt ist. Dem Ermessen des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amts bleibt es anheim gestellt, seiner Zeit nach Feststellung der Würdigkeit des betreffenden Kindes über die Auszahlung für den Fall der Verheirathung, der selbstständigen Einrichtung zur Förderung des Fortkommens oder anderweit zu befinden. Die bis dahin aufkommenden Zinsen des Kapitals sind dem letzteren zuzuschlagen.

2) Ferner sind die Ascendenten vorzugsweise zu berücksichtigen, welche nachweislich hülfsbedürftig oder größtentheils erwerbsunfähig und von den Verunglückten bereits früher unterstützt worden sind, oder doch auf deren spätere Unterstützung mit Gewißheit rechnen durften und mußten. Bei diesen Hinterbliebenen, welche fast sämmtlich der Klasse der Tagelöhner, niederen Arbeiter 2c. angehörend, von der Hand in den Mund leben, ist auf eine dauernde Unterstützung, soweit die verfügbaren Mittel es gestatten, Bedacht genommen.

3) Es sind sodann noch solche Hinterbliebene vorhanden, welche lediglich in Ansehung des Verlustes des Sohnes bei erwiesener Würdigkeit, jedoch nur vorübergehender Bedürftigkeit mit einmaligen Unterstützungen abzufinden sind.

Nach vorstehenden Grundsätzen ist über die freiwilligen Gaben wie folgt verfügt worden:

Im Ganzen waren eingegangen einschießlich der inzwischen aufgekommenen Zinsen Mark 43,176,05. Hiervon sind sichergestellt für die drei Kinder des Obermaschinisten zusammen Mark 7000, für die beiden Matrosenkinder je Mark 300 und außerdem zur Gewährleistung eines Erziehungsgeldes für dieselben von je Mark 100 jährlich bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres Mark 2100. Zur dauernden Unterstützung von 14 Ascendenten wurden Mark 15,138 in der Weise verwendet, daß für dieselben Renten von je Mark 50—100 jährlich versichert worden sind. Nach Abzug dieser Beträge von zusammen Mark 24838 verblieben mithin zur Gewährleistung von einmaligen Unterstützungen noch Mark 18,838 5 Pfg., wovon bis jetzt Mark 9205 (durchschnittlich Mark 150) bewilligt worden sind, während der Rest von Mark 9133,05 zu gleichen Zwecken reservirt ist. Die zur späteren Verwendung für die Kinder bei der Verheirathung u. s. w. vorhergesehenen Beträge von Mark 7000 für die Kinder des verstorbenen Ober-Maschinisten und von Mark 600 für die beiden unehelichen Matrosenkinder werden im Laufe von 18 Jahren durch die hinzukommenden Zinsen unter Annahme eines Zinsfußes von $3^1/_2$ Prozent auf ca. Mark 12,000 bezw. Mark 1000 anwachsen sollte das eine oder andere der Kinder den Zeitpunkt der Auszahlung des Kapitals und Zinsen nicht erleben, oder die Auszahlung des Kapitals aus anderen, sich aus der Person oder veränderten Verhältnissen der betreffenden Waisen ergebenden Gründen nicht angeordnet werden, so bleibt es dem Ermessen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts anheim gestellt, über die anderweite Verwendung des Kapitals zu Gunsten der übrigen Hinterbliebenen Bestimmung zu treffen. Die nach dem Aussterben sämmtlicher in Betracht kommenden Hinterbliebenen etwa noch verbleibenden Bestände sollen an die Marine-Stiftung „Frauengabe-Berlin-Elberfeld“ behufs Verwendung für ähnliche Zwecke überwiesen werden.

Wiesbaden, 12. Mai. Der Prinz Nikolaus von Nassau ist mit Familie, nach mehrmonatlichem Aufenthalte in Italien, hier wieder eingetroffen. Der Herzog von Nassau, welcher bekanntlich noch mit Familie in Wien weilt, stattete gestern dem Kaiser von Oesterreich einen einstündigen Besuch ab.

Einer der drei Hauptbegründer der Farbwerke in Höchst, Wilhelm Meister, spendete anläßlich seines Ausscheidens aus dem Aufsichtsrath der genannten Gesellschaft 100,000 Mark für ein Arbeiterheim.

Saarbrücken, 12. Mai. Unter mangelhafter Betheiligung wurde gestern hierselbst ein allgemeiner „Arbeiter-Rechtsschutz-Verein“ gegründet.

München, 12. Mai. Der Prinz Leopold kehrte in der verflossenen Nacht aus Steiermark hierher zurück. Ueber Nürnberg ist der Herzog Max Emanuel gestern Vormittag von Hannover hier wieder eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Hugo Fürst und Altgraf Salm-Reifferscheid, liberales Mitglied des österreichischen Herrenhauses, ist heute früh im Alter von 58 Jahren gestorben. Salm war in Mähren dasselbe, was Carlos Auersperg in Böhmen galt, ein besonderer Förderer des deutschen Schulvereins, dem er wiederholtes Wohlwollen bewies, und überhaupt ein warmer Anhänger des Deutschthums in Oesterreich.

† **Pest**, 12. Mai. Das „Budapester Tgb.“ meldet: Der Minister Orczy beabsichtige demnächst zurückzutreten, als Nachfolger sei Sektionschef Sczögyenyi Marich ausersehen.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Einen Zwischenfall in dem Prozesse wegen des Kupferringes, der sich in Paris ziemlich eintönig abspielt, bildet eine Beschwerde, die einige Aktionäre der Société des Métaux deswegen bei Gericht angebracht haben, daß der Untersuchungsrichter den Chef des Pariser Hauses Rothschild mit vorschriftswidriger Deferenz behandelt habe. Rothschild, der nach dem Gesetze einfach als Zeuge vor Gericht zu laden gewesen wäre, sei durch einen Polizeikommissar in Begleitung eines Sachverständigen in seiner Wohnung verhört worden; eine Vergünstigung, die sonst nur gekrönten Häuptern und Ministern gewährt werde.

Aus **Paris**, 10. Mai, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet:

„In einer Pulverfabrik in der Normandie wurde rauchloses Pulver, welches für die italienische Armee bestimmt war, beschlagnahmt. — Eine anderweite Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.“

Paris, 11. Mai. Im Allierbecken ist ein allgemeiner Streik der Bergarbeiter ausgebrochen.

Belgien.

△ **Brüssel**, 12. Mai. Die Brüsseler Antisklaverei-Konferenz wird, wie neulich schon gemeldet, demnächst auch über eine Revision derjenigen Bestimmungen der Generalakte der Berliner Kongo-Konferenz berathen, durch welche die Handelsfreiheit in den unter der Bezeichnung konventionelles Kongobecken zusammengefaßten Gebieten gesichert wird. In die Erörterungen der Antisklaverei-Konferenz wurde dieser Gegenstand rein handelspolitischer Natur hineingezogen bei Berathung der Mittel zur Durchführung der Verpflichtung der Kolonialmächte, deren Besitz an den mit Waffensperre belegten Rayon grenzt, den Durchgang von Waffen durch ihr Gebiet absolut zu verhindern. Die Grundlage zur bevorstehenden Revision soll ein Antrag Belgiens bilden, der dahin geht, den Besitzern der Ländereien im Kongobecken (Kongostaat, Frankreich, Portugal) die Erhebung von Eingangszöllen nach dem Werth aller eingeführten Waaren jeder Art und jeden Ursprungs zu gestatten, unbeschadet besonderer Abgaben auf Waffen und Alkohol, und soll dieser Antrag im Falle seiner Annahme der Generalakte als untrennbarer Bestandtheil eingefügt werden. In der Begründung des Antrages wird ausgeführt, daß die bei Abschluß der Kongoakte vorgesehene Zivilisirungsperiode, wenn auch zeitlich noch nicht beendet, so doch in den thatsächlichen Erfolgen als übertroffen gelten müsse und nun zur weiteren Zivilisirung des Kongostaates die Mittel zu beschaffen seien. In der That dürfte es sich dabei weniger um die Zivilisirung Afrikas, als um die Beschaffung der Mittel zur Fortsetzung des Kongounternehmens handeln.

Nach den großen Opfern, die der König der Belgier dem Unternehmen schon gebracht, sind seine eigenen Mittel erschöpft; fremde Hülfsquellen, die ihm von Seiten einiger sehr reicher Bankiers bisher in liberalster Weise zugänglich waren, sind ebenfalls versiegt; man sucht daher dem Kongostaat selbstständig neue Einnahmen auf Kosten des Handels der übrigen Nationen zu schaffen, welche im Kongobecken keine Besitzungen haben. Unter diesen würde vor allen Deutschland zu leiden haben. Denn der Handelssperre auf dem Kongo durch die dort ansässigen Kolonialmächte würde die Monopolisirung des Nigerhandels auf dem Fuße folgen, welche Deutschland bisher nur durch den Hinweis auf die Bestimmungen der Kongoakte zu hindern im Stande war. Es würde also der deutsche Handel von den beiden bedeutsamsten Stromgebieten Afrikas zugleich verdrängt werden. Aus diesen Gründen ist es wenig wahrscheinlich, daß Deutschland ohne Weiteres seine Zustimmung zur Vernichtung einer der wichtigsten Errungenschaften der Berliner Kongo-Konferenz geben sollte, deren Zustandekommen wesentlich das Verdienst der deutschen Politik war.

In Belgien sind vor Kurzem die schon im vergangenen Jahre angestellten Versuche behufs Erzielung einer höheren Fahrgeschwindigkeit auf der Strecke Köln-Ostende wieder aufgenommen worden. Von Staatswegen sind sieben Lokomotiven von außergewöhnlicher Kraftleistung angekauft, welche ausschließlich diesem Zwecke dienen sollen. Es handelt sich insbesondere um Herbeiführung beschleunigter Fahrgeschwindigkeit auf der Strecke Ostende-Ans, denn von Ans bis Vervier, bezw. bis zur deutschen Grenze weist die Bahn viel zu viel Krümmungen auf, als daß hier an Erzielung eines irgendwie nennenswerthen Zeitgewinnes zu denken wäre. Belgische Fachkreise hoffen, daß die wieder aufgenommenen Versuche binnen kurzer Frist zu dem gewünschten Ergebniß führen und damit die internationale Bedeutung der Bahnverbindung Köln-Ostende entsprechend steigern werden.

† **Brüssel**, 12. Mai. Arbeiterkreise beabsichtigen im Prinzip das allgemeine Stimmrecht praktisch durchzuführen und sollen dieserhalb bei den im Juni stattfindenden Kammerwahlen Nichtwahlberechtigte zu einem regelmäßigen Skrutinium über Kandidatenlisten veranlaßt werden.

Der König ist nach London abgereist.

Serbien.

Belgrad, 11. Mai. Wie die Blätter melden, trifft der russische Thronfolger in einigen Tagen hier ein; derselbe wird auch Cettinje besuchen.

Die Regierung schloß mit der Gagarinschen Dampfschiffs-Gesellschaft ein Abkommen ab wegen Verfrachtung des russischen Petroleums.

Die Rekonstruktion des Ministeriums stößt noch immer auf Schwierigkeiten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Mai. Am Himmelfahrtstage wird das Elysium-Theater mit dem Volksstück „Der rechte Schlüssel" von Francis Stahl eröffnet. Dem Stück, welches sich in Berlin, Breslau, Magdeburg eines sensationellen Erfolges erfreute, wird auch hier eine gute Aufnahme zu Theil werden.

— Der Schneiderlehrling H. Herzog ist bis jetzt nicht verhaftet. Derselbe ist von Verwandten in Berlin gesehen und wird von der Kriminalpolizei dort auf das eifrigste gesucht.

* Der Matrose Reinhold Ulrich und dessen Bruder Karl, Ziegeleiarbeiter, Beide aus Ueckermünde, hatten sich gestern vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen schwerer Mißhandlung zu verantworten. Die Angeklagten und die in Grambin wohnenden Arbeiter August Mau und Karl Kastburg suchten an einem Februarabend ein Bierlokal auf. Das Gespräch unter ihnen war hier anfangs ein recht harmloses, bis schließlich die Gebrüder Ulrich mit den Genannten in Wortwechsel um geringer Ursache willen geriethen. Das Lokal wurde schnell verlassen und auf der Straße kam es zu gegenseitigen Raufereien, die aber bald ihr Ende erreichten. Kastburg und Mau waren der Ansicht, daß nunmehr die Zwistigkeiten beigelegt seien und sie ruhig ihren Weg, zumal da es schon sehr dunkel war, nach Hause einschlagen könnten. Doch kaum hatten sie den Landweg erreicht, als der K. rücklings angegriffen und mittelst eines starken Baumastes geschlagen wurde, daß er es für gerathen hielt, die Flucht zu ergreifen. K. wurde jedoch von den rohen Burschen wieder ergriffen und in kaum glaublicher Weise gemißhandelt, so daß er schließlich blutüberströmt zu Boden sank. Der Schwerverletzte mußte mittelst Wagen nach der Stadt gebracht werden, und die erste ärztliche Hülfe, welche man ihm angedeihen lassen konnte, war die Anlegung eines Nothverbandes. Zu der Beweisaufnahme war auch der Arzt geladen, welcher den Patienten behandelt hatte. Das Gutachten desselben ging dahin, daß der K. überall am Kopfe starke Verletzungen gehabt habe, die bis auf die Schädeldecke gingen. Die Stirn war an der einen Seite gespalten und die Spitze der Nase vollständig abgeschlagen. Der Blutverlust sei ein so starker gewesen, daß derselbe mehrere Tage lang geistig völlig abwesend im Krankenhause gelegen habe. Die Beweisaufnahme ergab die volle Schuld der Angeklagten und mit Rücksicht auf die Schwere der Verletzungen wurde gegen Reinhold Ulrich als Hauptthäter auf 1 Jahr 6 Monate erkannt, während der Bruder nur zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde.

— Dem Gymnasial-Direktor Lemcke zu Stettin ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

— Unter der öffentlich rechtlichen Verpflichtung zur Aufbringung der Kosten von Neu- und Reparaturbauten bei Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen, sowie über die Vertheilung dieser Baukosten auf Gemeinden (Gutsbezirke), Schulverbände und Dritte statt ihrer oder vielen ihrer Verflichteten hat die Schulaufsichtsbehörde im Streitfalle zu beschließen. Gegen den Beschluß findet die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt. Auch Streitigkeiten der Betheiligten darüber, wem von ihnen die öffentlich rechtliche Verpflichtung zum Bau oder zur Unterhaltung einer der Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dienenden Schule obliegt, unterstehen der Entscheidung im Verwaltungsstreitverfahren (§ 47, Gesetz vom 1. August 1883). Ist auf Grund der Annahme einer obliegenden öffentlich rechtlichen Verpflichtung ein Beitrag zum Schulbau geleistet, soll auf Grund eines hierbei bestandenen Irrthums das Gezahlte zurückgefordert werden, so ist der Rechtsweg ebenfalls ausgeschlossen. Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenat, vom 20. Januar 1890.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Korpsbruder des Fürsten v. Bismarck, der Amtsgerichtsrath Fritz Kern in Hameln, ist im Alter von 77 Jahren verschieden. Eine große Freude war dem Verstorbenen in seinem letzten Lebensjahre durch eine Einladung seines alten Korpsbruders von der „Hannovera" zu Göttingen, des Fürsten Bismarck, zu dessen parlamentarischem Frühschoppen zu Theil geworden. Er war eines Sonnabends im Mai 1889 zum ersten Male in seinem Leben nach der Reichshauptstadt gekommen, zum Besuch seiner dort verheiratheten Tochter. Am folgenden Sonntag Morgen klingelt ein Bote des Reichskanzleramts in dem Hause in Steglitz, wo Kern wohnte, und überbrachte eine Einladung des Fürsten. — „Aber, wie ist es möglich? Es muß ja ein Irrthum sein, wenn nicht etwa ein Scherz." „Ja, wir auf dem Reichskanzler-Amt wissen Alles." Ein Freund in Hameln hatte dem Geheimen Rath v. Rothenburg geschrieben, daß dem Fürsten Gelegenheit gegeben sei, einem trefflichen Korpsbruder aus der goldenen Jugendzeit eine freundliche Ueberraschung zu bereiten! Mit den Worten: „Auf Wiedersehen!" schüttelte der Reichskanzler nach dem Frühschoppen zum Abschiede dem alten Genossen die Hand. „Ja, aber 57 Jahre darf es nicht wieder dauern, Durchlaucht", erwiderte Kern.

— (Unpraktisch.) Gelehrter: „Frau, sieh doch einmal im Kalender nach, um wieviel Uhr heut die Sonne untergeht, ich will sehen, ob wir schon eine Lampe anstecken müssen.

— (Schwäbisch.) Schwäbin (im Restaurant, die Speisekarte durchsehend, zu ihrem Gatten): „Siehscht, Alter, wasch isch dasch, Hering in Aschpik (Aspik)?" Schwabe (sinnend): „Woischt, Bärbele, döscht isch halt a kloiner Hering, den man in a Schpik (in einem Auffspicken, mit einem Male) in'sch Maul stecke kaan!"

— (Erlösung.) Zänkische Gattin (fängt an zu singen): „Ich grolle nicht . . ." Gatte: „Gott sei Dank!"

— (Ueberflüssig.) Kirchendiener: „Herr Pfarrer, soll ich noch mehr Holz in den Ofen legen? Die Leute frieren ja gar zu sehr in der Kirche." — Pfarrer: „Lassen Sie nur, das ist nicht nothwendig. Ich werde der Gemeinde schon selbst tüchtig einheizen."

Viehmarkt.

Berlin, 12. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 3976 Rinder, 9827 Schweine, 1645 Kälber und 14,476 Hammel.

Rinder hielten bei angemessenem Export, jedoch durchweg flauem Handel, nur in bester Waare die vorwöchentlichen Preise. Der sehr warmen Witterung wegen ließen hauptsächlich Bullen, die weniger begehrt wurden, im Preise nach. Es verbleibt etwas Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 58—60 Mark, 2. Qualität 53—56 Mark, 3. Qualität 47—50 Mark und 4. Qualität 42—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Obgleich bei **Schweinen** der Export etwas stärker war als in voriger Woche, wichen die Preise doch wieder um 2 Mark und mehr pro 100 Pfund. Der Handel verlief namentlich zum Schluß sehr matt und der Markt wurde nicht ganz geräumt. Schwere fette Waare war schwer verkäuflich, schwere Säue wurden unter Notiz verkauft. Man zahlte für 1. Qualität 52—53 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch 54 Mark, 2. Qualität 50—51 Mark, 3. Qualität 46—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Bei **Kälbern** fand ruhiger und dabei gedrückter Handel statt; die Preise der vorigen Woche wurden daher nicht ganz erzielt. Man zahlte für 1. Qualität 56—61 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—55 Pfg. und 3. Qualität 40—47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**handel gestaltete sich in Folge des um circa 4000 Stück geringeren Auftriebes bei ebenfalls angemessenem Export günstiger, als vor 8 Tagen, die Preise zogen daher etwas an und es wurde geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 50—53 Pfg., beste Lämmer bis 54 Pfg., 2. Qualität 45—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. loko ohne Faß 70er 32,70. Matt. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 12. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,90, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,60. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,42½ G., 12,40 B., per Juli 12,60 G., 12,62½ B., per August 12,65 G., 12,67½ B., per Oktober-Dezember 12,15 bez. Stetig.

Köln, 12. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Mai 21,50, per Juli 21,15, per November 19,20. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,50, per Juli 15,95, per November 15,15. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Mai 70,00, per Oktober 61,00.

Hamburg, 12. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,75, per September 83,75, per Dezember 78,25, per März 1891 77,25. Ruhig.

Hamburg, 12. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,45, per August 12,67½, per Oktober 12,20, per Dezember 12,20. Ruhig.

Hamburg, 12. Mai, 1 Uhr 8 Minuten. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,75, September 83,75, Dezember 78,25. Ruhig.

Paris, 12. Mai. Anfangsbericht. Mehl träge, per Mai 53,70, per Juni 54,00, per Juli-August 54,40, per September-Dezember 54,10. — Spiritus ruhig, per Mai 36,00, per Juni 36,50, per Juli-August 37,20, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 12. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 8000 Sack, Santos 2000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

Havre, 12. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 109,00, per September 105,75, per Dezember 98,25. Ruhig.

London, 12. Mai, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 51 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 22 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 12. Mai. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 6 d.

Glasgow, 12. Mai, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 43 Sh. 11½ d. Matt.

Bankwesen.

Gothaer Prämien-Pfandbriefe. 1. Abtheilung. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 42 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 12. Mai. Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, königl. Hoheit, General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion (5., 6. und 12. Armeekorps), trifft am 27. Mai zu einer dreitägigen Truppenbesichtigung hier ein.

Posen, 12. Mai. Die bekannte französische Bank Credit Lyonnais errichtet in einigen Hauptplätzen Rußlands Filialen und stellt drei Millionen Rubel Kaution. Die Konzession ist gesichert.

Das Finanzministerium beschloß eine wesentliche Erhöhung des Einfuhrzolls auf Baumwollgarn.

Karlowitz, 12. Mai. Gestern fand unter zahlreicher Betheiligung aller Schichten der Bevölkerung und begeisterten Ovationen für den König und den neuen Patriarchen die Installation des Letzteren statt.

Wirschkowitz, 12. Mai. Se. Majestät der Kaiser brach heute früh 3 Uhr mit dem Grafen Hochberg und dem Oberförster Schulz zur Pürsche in das Tschotschwitzer Revier auf. Leider war das Revier in der vergangenen Nacht durch Wilddiebe beunruhigt worden, so daß das Ergebniß der Jagd ein geringeres war, als man erwartet hatte. An dem Frühstück im Walde nahmen auch Prinz Reuß, Prinz Georg von Schönaich-Carolath, Graf Dohna-Schlobitten und Generalarzt Dr. Leuthold Theil. Bald nach 9½ Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem Schlosse. Nach einem kurzen Vortrage des Hausmarschalls von Lyncker begab sich Se. Majestät zur Ruhe. Das Diner findet um 2 Uhr statt. Um 4½ Uhr bricht Se. Majestät zur Pürsche im Nesselwitzer Revier auf.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Durch den Beschluß der Schuhfabrikanten in Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Offenbach, Bockenheim und den Nachbarstädten, die Fabriken vom 24. Mai ab zu schließen, werden fünftausend Schuhmacher arbeitslos. Der Schuhmacherstreik in Frankfurt, der fast erloschen war, ist hierdurch neu aufgelebt. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Gehülfenschaft beschloß, die Streikenden mit allen Kräften zu unterstützen. In Offenbach haben die Arbeiter die Kündigung mit einer sofortigen Arbeitseinstellung beantwortet.

Chemnitz, 12. Mai. Gestern fanden in verschiedenen Theilen Sachsens schwere Gewitter statt; zwischen Wolkenstein und Wilischthal wurde durch ein Schlossenwetter der Bahnverkehr zeitweise gestört; dort, wie in der Gegend von Scheibenberg und Schlettau boten die Fluren den Anblick einer vollen Winterlandschaft. Die Strecke Dresden-Chemnitz war bei Oederan durch Schlamm und Gerölle, welches von dem Dammbruch eines Teiches herrührte, eine Zeit lang vollständig gesperrt. Auch aus der Umgegend von Riesa und aus Lunzenau wurden schwere Gewitter gemeldet.

Chemnitz, 12. Mai. Den bekannten Beschlüssen des Fabrikantenvereins von Reichenbach, Mylau und Netzschkau gegenüber, wurde in einer in Netzschkau abgehaltenen Arbeiterversammlung beschlossen, bei den gestellten Forderungen — zehnstündige Arbeitszeit und 25 Prozent Lohnerhöhung — stehen zu bleiben. In Meerane haben viele Arbeiter aller Färbereien die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem verschiedene Firmen eine Lohnerhöhung gewährt haben.

Wien, 12. Mai. Dem Abgeordnetenhause hat der Ministerpräsident Graf Taaffe heute mitgetheilt, daß der Kaiser die Delegationen zum 4. Juni nach Pest einberufen habe.

Wien, 12. Mai. Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, die Petitionen der durch die Arbeiterexcesse in Wagstadt beschädigten Handelsfirmen um Staatsentschädigung der Regierung mit der Aufforderung zu überweisen, nach angestellten Erhebungen eine auf die Entschädigung der Petenten bezügliche Gesetzesvorlage einzubringen.

Wien, 12. Mai. König Milan trifft morgen Abend mit dem Orient-Expreßzug hier ein und wird im Hotel Sacher absteigen.

Prag, 12. Mai. 62 Baumwollspinner Böhmens einigten sich zu solidarischem Vorgehen gegenüber der sich täglich mehrenden Forderungen der Arbeiter.

In der Versammlung der Maurergehülfen erklärte der bekannte Arbeiterführer Saller, die achtstündige Arbeitszeit müsse unbedingt den Ruin der Arbeitgeber wie den der Arbeitnehmer herbeiführen.

Reichenberg, 12. Mai. Nachdem die Meister die Forderungen der Gehülfen abgelehnt, begann heute ein allgemeiner Schuhmacherstreik.

Paris, 12. Mai. In Grandcombe brachten 2000 nicht streikende Arbeiter dem Direktor eine Ovation.

In Bessèges nahmen heute zwei Drittel der Ausständigen die Arbeit wieder auf; die Anstrengungen der Führer in dem gestrigen Massenmeeting, einen Generalstreik zu veranlassen, sind gescheitert.

Die Morgenblätter heben den radikalen Charakter der gestrigen Wahlen hervor. Die Radikalen nahmen Avallon den Konservativen, Evreux den Gemäßigten und Ruffee und Aubervilliers den Bonapartisten ab.

Eine Versammlung der Glaser beschloß die Fortsetzung des Ausstandes.

Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind gestern Abend hier eingetroffen; sie gehen Mitte der Woche nach Homburg.

Der Großfürst Nikolaus wohnte den Rennen in Longchamps bei.

Paris, 12. Mai. Die Enquete-Kommission für den Kredit Foncier wird am Mittwoch zusammentreten. Der Bericht wird nicht veröffentlicht werden.

Lille, 12. Mai. Delahaye, der Delegirte auf der Berliner Konferenz, berichtete über seine Mission und erklärte, außer ihm hätte die französische Kommission sich allen auf Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichteten Anträgen feindlich gezeigt.

Toul, 12. Mai. Die hiesige Garnison wird demnächst durch ein Regiment Infanterie verstärkt werden.

Chur, 12. Mai. Das im Albula-Thale gelegene, 200 Einwohner zählende Dorf Tiefenkasten ist gestern Abend fast vollständig abgebrannt. Nur die beiden Hotels und einzelne abgesonderte Häuser stehen noch. In Folge des herrschenden Wassermangels waren die Löschversuche erfolglos. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Rom, 12. Mai. Die Zeitungen legen dem außerordentlich festlichen und herzlichen Empfang, den die französischen Schützenvereine durch ihre italienischen Kameraden erfahren, große politische Bedeutung bei.

Brüssel, 12. Mai. Die Brücke bei den Maasbefestigungsarbeiten in Namur ist eingestürzt; 5 Arbeiter sind todt, 20 schwer verletzt.

London, 12. Mai. Die Königin ist sehr angegriffen; sie beauftragte die Prinzessin von Wales mit ihrer Stellvertretung im nächsten Drawingroom am Freitag.

Der „Standard" erklärt, neuerdings sei der Besuch Sr. Durchl. des Fürsten von Bismarck in England wahrscheinlich.

London, 12. Mai. 10,000 Eisenbahnarbeiter haben in einem Meeting im Hydepark beschlossen, einen Ausstand vorzubereiten, wenn ihre Beschwerden nicht abgestellt würden. Cunningham, Graham, Burns und Hyndman sprachen.

Petersburg, 12. Mai. Gestern fand die feierliche Weihe des Prälaten Zdanowicz zum Suffraganbischof der römisch-katholischen Eparchie Mohilew statt.

Tiflis, 12. Mai. Der Kronprinz von Italien ist nach Wladikawkas abgereist. Von dort begiebt sich derselbe über Noworossijsk nach Odessa.

Athen, 12. Mai. Der Kronprinz begiebt sich an Bord der „Amphitrite" nach Salonichi, um die Kaiserin Friedrich nach Athen zu bringen.

Newyork, 12. Mai. Ein furchtbarer Orkan suchte am Sonnabend Akron (Missouri) heim; eine Menge Häuser sind zerstört, mehrere Personen getödtet. Der Schaden ist beträchtlich.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 12. Mai. An dem Streik der Gasarbeiter sind die in den Gasanstalten beschäftigten Maschinisten und Schmiede nicht betheiligt. Die Streikenden verlangen statt zwölfstündiger Doppelschicht täglich eine dreifache von 8 Stunden. Der Eintritt von Gasmangel ist nicht ausgeschlossen.

Rom, 12. Mai. Heute Vormittag wurde das Dach der großen Schießhalle durch einen heftigen Sturmwind abgetragen und der Triumphbogen am Eingange derselben zerstört, auch sonst mehrfacher Schaden an den Fahnen und den Scheiben angerichtet. Der Godardsche Luftballon platzte. Das Schießen mußte bis Nachmittag ausgesetzt werden, damit inzwischen die Schäden einigermaßen ausgebessert würden.

Rom, 12. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Minister des Schatzes Giolitti eine Reihe von Abänderungen in dem Budget pro 1890—91 ein, und kündigte die baldige Einbringung weiterer Abänderungsanträge betreffend die Ersparung von 26 Millionen an, darunter 10 Millionen beim Kriegsbudget, 5 Millionen beim Marinebudget und den Rest bei den Budgets der Arbeiten, des Innern und des Schatzes. Ferner kündigte der Minister an, der Arbeitsminister werde demnächst eine Vorlage einbringen betreffend die Verminderung der jährlichen Emissionen von Eisenbahnobligationen auf 65 Millionen. Das Defizit des Rechnungsjahres pro 1890—91 betrage einschließlich der Kosten für die Versuche mit rauchlosem Pulver 35 Millionen, welche sich Dank der oben erwähnten Ersparungen von 26 Millionen auf 9 Millionen vermindern, und sogar auf 7 Millionen herabgehen durch eine Erhöhung um 2 Millionen, welche als höheres Erträgniß der Umlaufssteuer mit den Emissionsbanken vereinbart seien. Wenn die Kammer außerdem die schon eingebrachten Vorlagen annehme, die einen Einnahmezuwachs von 5 Millionen aus den Börsenverträgen und den Konsulatsgebühren und den Maaß- und Gewichtsgebühren ergeben würden, so werde man ein doppeltes Resultat erhalten; man habe nämlich das Gleichgewicht in dem am 1. Juli 1890 beginnenden Rechnungsjahr erreicht und zugleich den öffentlichen Kredit gesichert durch Festsetzung der Emission von Obligationen zum Bau von Eisenbahnen auf ein Maximum von 65 Millionen. (Allseitige Zustimmung).

London, 12. Mai. Eine Konferenz von Sozialistenführern beschloß die Konstituirung eines Zentralkomitees zur Organisirung von Massenbewegungen in allen Ländern mit starker Industrie zur gesetzlichen Regelung des Achtstundentages. Theilnehmer waren Engel und Bernstein für Deutschland; Lafargue für Frankreich; Burns und Davitt für Großbritannien u. s. w.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 10. Mai, Oberpegel 5,06 Meter, Mittelpegel 4,16 Meter, Unterpegel 1,10 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 11. Mai, + 0,25 Meter. — Magdeburg, 10. Mai, + 2,44 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. Mai, Morgens 2,42 Meter. — Pogorzelice, 10. Mai 1,82 Meter.

Wetteraussichten für Dienstag, 13. Mai 1890.

Theils heiteres, theils wolkiges, sehr warmes Wetter mit frischen südöstlichen Winden und fortdauernder starker Gewitterneigung.

Berlin, den 12. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,50 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,30 G	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,60 b	Westpr. ritterich	3½%	99,10 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,30 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,75 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	100,25 bG	Pommersche do.	4%	104,00 G
do. do. neue	3½%	100,60 G	Posensche do.	4%	103,30 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,30 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 B	Rh. u. Westf. do.	4%	103,40 b
do. do.	4½	112,10 b	Sächsische do.	4%	103,30 b
do. do.	4%	105,90 b	Schlesische do.	4%	103,30 b
do. do.	3½%	100,60 G	Schl. Holst. do.	4%	103,30 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,50 G
do. neue	3½%	99,90 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	103,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,10 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	100,50 B
do.	3½%	99,10 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,00 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 b
Pommersche do.	3½%	100,00 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,50 b
do. do	4%	100,45 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 b
Posensche do.	4%	101,75 b			
do. do.	3½	98,80 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,40 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,40 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 B
do. do.	5%	104,25 b	do. do. amortb.	5%	98,80 bG
Argentische Anl	5%	88,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,25 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	20,25 b	do. do. 1880	4%	96,40 b
			do. do. 1887	4%	62,60 G
Italienische Rente	5%	94,40 b	do. Goldrente	6%	107,80 b
Newy. Stadt-Anl	7%	99,50 bG	do. do. 1884 [illegible]	5%	105,25 G
do. do.	6%	128,50 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	71,00 b
Mexican. Anleihe	6%	97,80 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	99,90 B	do. do. 1866	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,00 B	do. Bodencr. neue	4½%	99,9[illegible] G
do. Papier-R.	4⅕%	76,75 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,[illegible] b
do. do.	5%	87,25 bG	do. Rente	5%	86,25 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,40 b	do. do. neue	5%	85,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,40 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,00 B
do. Cred. 100 1858	4%	324,50 B			
do 1860er Loose	5%	123,60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,50 G
do. 1864er Loose	—	314,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,80 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	51,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	203,00 B
Frankf. Güterb.	4%	77,80 b	Gal. Carl-Lud.	4%	84,90 b
Lübeck-Büchen	4%	180,00 b	Gotthardbahn	4%	171,40 b
Mainz-Ldwigh	4%	122,50 G	It. Mittelm.-B.	4%	110,75 b
Marb.-Mlawka	4%	65,40 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,30 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,[illegible] G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	96,25 B
Ostpr. Südbahn	4%	99,00 bB	do. Nordwb.	5%	39,90 b
Saalbahn	4%	47,70 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	100,[illegible] b
Stargard-Posen	4½%	102,75 b	Südöst. (Lomb.)	4%	60,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	152,00 B	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,75 bB	do. Wien	4%	212,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,20 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,20 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	101,00 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,20 G	do. do. Livr. St.	5%	102,30 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,70 b
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,20 B	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,00 bG
do. 7. Em.	4%	101,20 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,50 G
Magd.-Halbst. 73	4%	101,20 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,20 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,00 bB
do. Lit. B.	4%	101,20 G	Kursk-Kiew gar.	4%	92,60 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,30 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,10 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,00 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,60 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,80 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,10 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90 b
do. conv.	4%	103,30 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	94,50 B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,8[illegible] bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,[illegible] G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	—,—	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,20 B	Transkaukasisch. g.	3%	79,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,60 G	Warschau-Terespol	5%	109,25 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,70 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 bB	Wladikawkas gar.	4%	93,50 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,00 b	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,50 B	Northern Pacific I.	6%	115,25 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,[illegible] b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,50 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,30 B	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 G
do. do. do.	4%	101,20 bG	do. do.	3½%	97,30 G
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,20 B
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,80 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,50 bB	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,50 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	100,60 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	70,30 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,60 bB
Berliner Cassenver.	5⅓	135,80 [illegible]	Disc.-Command.	12	217,20 b
do. Handelsges.	10	169,50 bG	Dresdner Bank	9	147,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	308,50 G	Nationalbank	2	128,60 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,50 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	94,50 bG
Darmstädter Bank	9	155,40 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,30 b
Deutsche Bank	9	163,00 bB	Reichsbank	5	139,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	112,50 G	Danz. Oelmühle	12	139,50 G
Ahrens do.	4	83,00 bG	Dessauer Gas	10	173,00 B
Böhmisches do.	15	276,75 G	Nobel Dyn. Trust	8½	161,80 bG
Bock do.	5	87,50 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	295,00 bG
Bolle do.	6	107,25 G	Löwe u. Co.	15	317,50 G
Landré do.	10	167,00 b	Magd. Gas-Ges.	4½	99,00 bB
Tivoli do.	4	123,75 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	87,00 bG	do. (Luders)	8⅔	165,10 B
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	107,00 b	Grusonwerke	12	159,00 bG
Leopoldshall	4	92,75 bG	Hallesche	16	324,00 B
Oranienburg	4	76,00 bG	Hartmann	8	158,50 bG
do. St.-Pr.	5	89,50 G	Pomm. conv.	8	90,50 bG
Schering	18	248,00 bG	Schwartzkopf	12½	229,75 b
Staßfurter	8	137,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	101,10 bG
Union	9	136,00 G	Nordd. Lloyd	4	160,20 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅔	104,50 G
Möller u. Holb.	4	40,00 b	Stem. Glas-Ind.	11	153,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	195,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	369,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	260,00 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 bG
St. Dampf.-A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	139,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	111,75 bG	Harkort Bergw.	4	148,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	164,10 b
do. Gußstfab.	9	160,60 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	135,10 bG
Bonifacius	3	115,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	113,50 b
Borussia Bergw.	4	72,10 G	Märk.-Westf.	12	229,50 bG
Donnersmarckh.	4	84,60 b	Oberschlesische	5½	97,90 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	63,25 b
Gelsenkirchener	6	161,70 bB	do. do. St.-Pr.	7½	126,60 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10969,00 B	Germania	45	1110,00 B
Berliner Feuer.	170	3150,00 B	Magd. Feuer	225	4390,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1760,00 G	do. Rückv.	45	1010,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10065,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1400,00 bB	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4850,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅝

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 12. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 B
do. 2 Monat	2½%	168,35 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 B
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 G
do. 2 Monat	3%	80,60 B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,25 b
do. 2 Monat	4½%	171,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	229,30 b
do. 3 Monat	6%	227,30 b
Warschau 8 Tage	6%	229,95 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten
Sovereigns	20,35 G	Franz. Banknoten
20 Francs per Stück	16,195 b	Oesterr. Banknoten
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

19)

Mit einem lauten Aufschrei warf sich Emmy vor ihrem Vater auf die Knie.

„Vater, Vater," stammelte sie, „tritt zurück, ehe es zu spät ist! Gustav darf nichts davon erfahren!"

„Er soll und muß es erfahren!" antwortete der Baron ärgerlich. „Er ist mein einziger Sohn, ihm, wenn überhaupt Jemandem, steht das nächste Recht zu, mitzureden, wenn es sich um seine Mutter handelt!"

„Mutter!" stöhnte das Mädchen wieder.

Dann erhob sie sich.

„Es darf nicht sein, es kann nicht sein," sagte sie ruhiger. „Ich werde Dir später alles erklären. Laß mich jetzt, aber sprich nicht weiter, nicht mehr mit — mit ihr, ehe ich noch einmal bei Dir war!"

Dann verließ sie das Zimmer rasch und ließ den Baron in peinlicher Verwunderung zurück.

Wenige Minuten später klopfte es an Emmys Thüre.

Lida, welche das Zimmer neben dem der Baronesse bewohnte, hatte diese herunterkommen hören und bat nun um Einlaß.

Als Emmy ihre Stimme erkannte, verriegelte sie in jähem Entschlusse die Thüre, gleich aber sich eines Klügeren besinnend, schloß sie auf und ließ Lida ein.

Mit gleich deutlichen Spuren einer fürchterlichen Stunde standen sich die beiden Frauen gegenüber, die eine voll Haß, die andere mit entgegenkommender Herzlichkeit.

„Emmy!" sagte Lida sanft und streckte ihr beide Hände entgegen. „Verzeihen Sie mir das Unheil, das ich in dieses Haus gebracht habe. Es ist nicht meine persönliche Schuld, es ist nur ein Theil des Fluches, der an mir haftet von Jugend an. Aber ich will selber nichts dazu beitragen, ich werde schlichten und ordnen, was in meiner Macht steht, ich werde Ihrem Vater erklären, daß ich seinen ehrenvollen Antrag nicht erfüllen kann!"

Die Baronesse sah bei diesen Worten mißtrauisch in das Gesicht der Sprechenden.

„Wollen Sie auch mich belügen und in Ihre Schlingen ziehen," antwortete sie dann. „Aber ich will Ihnen glauben trotz der tausend Beweise Ihrer Falschheit, die ich besitze, ich will Ihnen glauben blos deshalb, weil von diesem Glauben mein ganzes Leben, die Ehre unseres Hauses und das Glück meines Vaters abhängt! Schwören Sie mir also beim Andenken Ihrer Eltern, so wahr nicht deren Fluch noch aus der Ewigkeit auf Sie fallen möge, daß Sie jeden Gedanken an eine Heirath mit meinem Vater aufgeben, daß Sie in dieser Stunde noch, ohne ihn mit einem Wort zu sprechen, ohne ihm hier oder von einem anderen Orte aus auch nur eine Zeile zu schreiben, fliehen werden!"

Mit ängstlicher Spannung hing sie an Lidas Lippen.

Diese war vor herbem Unwillen erröthet und antwortete fest und stolz: „Nein, das werde ich nicht thun!"

„Sie thun es nicht, und warum nicht? Weil Sie schlecht, weil Sie elend, weil Sie eine habsüchtige Gauklerin sind!"

Die Röthe im Antlitz der Beleidigten war noch tiefer geworden, aber sie entgegnete ruhig: „Ich bin das nicht! Und eben weil ich es nicht bin, werde ich nicht wie eine feige Diebin, welche die Ruhe eines Hauses gestört und den Frieden einer Familie gestohlen hat, ohne Erklärung fliehen! Dem ehrenden Antrage des Barons bin ich ebenso offene Antwort schuldig!"

Die Baronesse lachte höhnisch.

„Und diese offene Antwort wird darin bestehen, daß während der Mund Nein spricht, die Augen mit hundert koketten Blicken Ja sagen!"

„Pfui!" entgegnete Lida entrüstet. „Wie können und mögen Sie so von mir denken!"

„Wann hätte man je anders von einer Glücksritterin gedacht," antwortete Emmy, jedes Wort betonend, „die einen zweiten Mann fängt, weil sie den ersten unter die Erde gebracht!"

Nie mehr bis heute war eine Erwähnung jenes Geheimnisses geschehen, dessen Mitwisserin Emmy an jenem schrecklichen Abend geworden war.

„Baronesse!" rief Lida und hielt ihr die Hand wie zur Abwehr entgegen, als ob sie den furchtbaren Vorwurf, den jene ausgesprochen, noch zurückhalten könnte. „Ich habe meinen Mann nicht ermordet!"

„Ihren Mann!" Emmy sah sie mit höhnischem Triumphe an. „Aber doch ihren Mann! Die jungfräuliche Reinheit war also doch nur Täuschung, und die ganze vielgepriesene Heldin die Hauptfigur eines Romans, der nicht eben in den achtbarsten Verhältnissen gespielt haben mag — sonst hätten Sie Ihren Ehering nicht wie ein gestohlenes Gut am Halse, sondern offen und ehrlich am Finger tragen können!"

Lida nestelte während diesen Worten an einem feinen Seidenschnürchen, das kaum merklich über der schwarzen Halskrause sichtbar wurde, und brachte den Ring zum Vorschein.

Sie riß den Faden ab und steckte das Kleinod an den Finger.

„Sie haben Recht," sagte sie, „es war thöricht und unüberlegt, ein Geheimniß, das ich nur um meines Mannes Willen als solches bewahrte, auch jetzt noch fortzufristen. Ja, ich bin Ostriks Frau und will als solche vor den Baron hintreten und ihm meine Antwort geben!"

Hocherhobenen Hauptes, in den Augen jenen seltsamen Schimmer, der ihrem Wesen in den ernstesten Momenten ihres Lebens eine eigenthümliche Weihe gab, verließ sie das Zimmer.

Emmy stand einen Augenblick zweifelnd, was nun zu thun.

Die edle Würde hatte auch auf das bessere Gefühl in ihr den Eindruck nicht verfehlt; aber er konnte über Haß und Eifersucht nicht mehr die Oberhand gewinnen, und sie eilte darum, in der Ueberzeugung, daß jetzt die entscheidende Stunde nahe, lautlos die Treppe empor, um an der Thüre zu horchen, denn sie durfte von dem, was nun geschah, keine Silbe verlieren.

Lida hatte eben die Klinke innen geschlossen, als Emmy außen ankam.

Der Baron hatte in Papieren gekramt, welche über den Schreibtisch zerstreut lagen, und erhob sich rasch, als er die Eintretende erblickte.

„Nun, meine Liebe," sagte er, „sind Sie sich klar geworden?"

Sie nickte nur stumm mit dem Kopfe und nahm seiner Einladung folgend am Fenster Platz.

„Ich fürchte, Herr Baron," begann sie hierauf mit ruhiger, klarer Stimme, „Sie werden vielleicht in wenigen Minuten schon die edelherzige, freundliche Gesinnung, welche mich jetzt so ehrt, für mich nicht mehr bewahren können! Aber dennoch halte ich es für meine Pflicht, gerade in dieser Stunde, in welcher Sie Ihr ganzes reiches Leben, Ihren Namen und Besitz einer Fremden und Unwürdigen angeboten haben, das einzige schwere Geheimniß meines Lebens, welches zugleich die Ursache alles Leides, das ich und durch mich Andere dulden, vor Ihnen aufzuschließen!"

Der Blick des Barons ruhte wohlwollend auf der Sprecherin.

„Sie bereiten sich peinliche Augenblicke meine Liebe, die nicht nöthig sind!" sagte er gütig. „Ich habe kein Recht an Ihr Vorleben und weiß, daß es nichts als eine Kette edler Thaten sein kann!"

Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Sie müssen das wissen, Herr Baron — auch Ihre Ehre verlangt es — schon um Ihrer Tochter willen!"

Er seufzte tief und wollte reden, aber sie wehrte es mit einer leisen Handbewegung und fuhr fort:

„Meine Eltern entstammten Beide begüterten Familien, meine Mutter trug sogar einen Namen von altem Adel. Sie heirathete meinen Vater, der eine einflußreiche Stellung im auswärtigen Ministerium inne hatte, aus aufrichtiger Jugendneigung, welche von ihm ebenso herzlich erwidert wurde. So schien es keine gesegnetere Ehe zu geben, als die ihrige. Aber gerade die glänzende Stellung, welche mein Vater, Dank seinen Kenntnissen und seiner Brauchbarkeit einnahm, sollte dieses Glück untergraben. Er hatte bei den vertrauten Missionen, welche ihm auch in Angelegenheiten des Hofes zu Theil wurden, viel und zuletzt ausschließlich in hocharistokratischen Kreisen zu verkehren, und die Kollegialität, womit die altadeligen Lebemänner ihn, den Bürgerlichen, behandelten, schmeichelte seiner ehrgeizigen Natur. So kam es, daß er sich stets mehr und mehr seiner Häuslichkeit entfremdete und Behagen an den ausschweifenden Genüssen der vornehmen Männerwelt fand, deren verderblichster das leidenschaftliche, mit hohen Summen betriebene Hazardspiel war. Meine Mutter merkte längst, daß sich der Vater zu Ausgaben verstieg, die seinem und ihrem Vermögen den Ruin bringen mußten. Sie wagte es endlich auch, ihm darüber Vorstellungen zu machen, und fand bei ihm die aufrichtigste Reue und den festesten Vorsatz zur Besserung. Aber leider hielt er nie lange an. Um so furchtbarer und betrübender wurde diese Lage für meine arme Mutter, als sie mich unter dem Herzen trug. Der wankelmüthige Mann hatte inzwischen sein ganzes Vermögen verpraßt und sich zudem weit überschuldet. Die Kosten der Haushaltung wurden lediglich noch von dem Vermögen meiner Mutter bestritten, welches diese bei einer Bank deponirt gehalten, aber dann, als sie es dort vor der unheilvollen Habgier ihres Mannes nicht mehr sicher genug hielt, an sich genommen und in einem feuersicheren Schranke in einem kleinen, unmittelbar an das Boudoir stoßenden Gemache verwahrt hielt. Mein Vater wußte dies und hatte sie schon mehr als einmal mit heißen Bitten, ja zuletzt sogar mit einer sonst nie an ihm hervortetenden Heftigkeit bestürmt, ihm gewisse Summen zur Befriedigung seiner Leidenschaft auszuhändigen, da er sich gerade in dieser Zeit, als seine Finanzen am allerschlimmsten standen, mit den übermüthigsten Hoffnungen auf Gewinn trug."

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt von **P. F. W. Barella** in Berlin bei.

Die täuschend ähnliche Verpackung der Nachahmung von **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen** erfordert Aufmerksamkeit beim Einkaufe. Die Schachteln der ächten Pastillen müssen mit einer Verschlußmarke, das Facsimile **Ph. Herm. Fay** tragend, versehen sein. Preis 85 Pfg.; in allen Apotheken.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag 2c. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken a Schachtel 1 ℳ erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede **ächte** Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Stettin, den 12. Mai 1890.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Mittwoch, den 14. Mai d. Js., Abends 5½ Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung vom 10. d. M.

Oeffentliche Sitzung.

Wahl von 7 unbesoldeten Stadträthen.

gez. **H. Waechter.**

Bekanntmachung.

Das allen Besitzern Preußischer Konsols zugängliche **Staatsschuldbuch**, über dessen Benutzung wir unterm 8. April v. J. einen kurzen Bericht erstattet haben, ist auch in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre rege in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen **Konten** betrug am 1. April 1888: 5929 mit 334 442 700 ℳ
1889: 6781 = 387 804 400 ℳ

Sie ist bis zum 1. April 1890 auf 7871 Konten mit 451 137 600 ℳ gestiegen.

Von den letztgedachten Konten fallen 84 % auf Kapitalien bis zu 50 000 ℳ und 16 % auf größere Anlagen, ganz wie im vorigen Jahre.

Für physische Personen waren am 31. März d. Js 5040 Konten über 223, 161, 150 ℳ, für juristische Personen 1185 Konten über 122 198 000 ℳ und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1610 Konten über 91 739 700 ℳ angelegt.

Von den **Zinsen** ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 4156 Posten von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 864 Posten durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigen und 4764 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten Königlichen Kassen abgehoben.

Von den **Konteninhabern** wohnen 7038 in Preußen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 in England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen außerdeutschen Staaten Europas, 16 in außereuropäischen Ländern.

521 Konten sind für **bevormundete** und unter Pflegeschaft stehende Personen angelegt, 105 mehr als vor einem Jahre.

Die Vermehrung ist als eine Folge des Hinweises auf § 24 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 zu betrachten, welchen der Herr Justizminister durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 24. April v. J. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 114) an die Gerichte erließ. Da das für die Mündel in Preußischen Konsols angelegte Vermögen durch die Eintragung in das Staatsschuldbuch besonders gesichert wird, dürfte eine Benutzung des Letzteren Seitens der Vormünder noch in weiterem Umfange zu erhoffen sein.

Das Buch ist überhaupt allen denjenigen Besitzern solcher Konsols von Nutzen, für welche diese Papiere eine **dauernde** Anlage bilden und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen **Besitze** der Schuldverschreibungen und der Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Urkunden nicht selten entsteht. **Laufende** Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern **nicht** erhoben. Für jede Einschrift ist ein **einmaliger** Betrag, nämlich 25 Pfennig von jeden angefangenen 1000 ℳ des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindestens 1 ℳ) zu zahlen. Die von uns veröffentlichten **„Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch"**, welche über Zweck und Einrichtung Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennig oder per Post franko für 45 Pfennig bezogen werden.

Berlin, den 5. April 1890.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

(gez.) **Sydow.**

Für das Schiffbau-Konstruktions-Büreau der unterzeichneten Werft werden zwei tüchtige und gewandte Techniker sofort oder später gesucht.

Gesuche mit Remunerations-Ansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an die Kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven.

Kaiserliche Werft.

Privat-Impfung

jeden **Dienstag und Freitag** Nachmittags 4 Uhr.

Dr. Boeck, Mönchenstr. 7, 2 Tr.

Dr. Lemcke

impft jeden **Dienstag** und **Freitag** präzise 5 Uhr.

Privat-Impfung:

Jeden **Dienstag** um 3 Uhr nur mit **Kalbslymphe.**

Dr. Haase, Frauenstraße Nr. 23.

Zither-Unterricht

(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Grabow a. O. Büreau für Gerichtssachen Langestr. 18, 1 Tr.

Geistliches Konzert

Mittwoch, den 14. Mai, Abends 7½ Uhr, in der **Jacobi**-Kirche

unter Leitung des Herrn Prof. **Dr. Lorenz** und Mitwirkung des **Lehrer Gesangvereins**, des Fräulein **Koffmann**, des Organisten Herrn **Lehmann** und der Herren **Hildebrandt** und **Höhne.** — Zur Aufführung gelangen Chöre von **Gallus, Jadassohn, Grell, Blumer, Klein,** Arien von **Bach, Mozart, Hiller,** Orgelcompositionen von **Bach** und **Schumann.** — Billets a 50 ₰ in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Saunier** und am Mittwoch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Prätorius** (Papenstr.). Der Ertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Am Himmelfahrtstage, Morgens präcise 6 Uhr: Ausflug der Mitglieder des Kreisverbandes über Warsow, Vogelsang, Hohenleese, Zedlitzfelde nach Messenthin. Sammelort am Hohenzollernplatz. Freunde u. Bekannte können theilnehmen. — Familien- und sonstige Angehörige fahren Mittags 1½ Uhr mit dem Dampfschiff nach Messenthin.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am Himmelfahrtstage, Nachmittags 2½ Uhr, von unserm Vereinslokal (Rohrer) aus:

Spaziergang nach Elisenhöh.

Schneider-Innung.

Militär-Waffenröcke

sind anzufertigen.

Ausgabe **gr. Schanze** 8 bei Herrn **Hönicke.**

Der Vorstand.

Taubstummen-Unterst.-Verein.

Sonntag, den 18. d. M., Abends 7 Uhr, bei **Malchow,** Breitestr. 8: Versammlung.

T.-O.: Besprechung über die Verhältnisse des obigen V. und des **„Eintracht".**

Der Vorstand.

Stettin-Misdroy (Laatziger Ablage).

In der Zeit vom 16. Mai bis 6. Juni incl. fährt der Dampfer **„Nordsee" wöchentlich dreimal** zwischen obigen Orten.

Abfahrt von Stettin: Abfahrt v. Laatzig. Ablage.

Abfahrt von Stettin		Abfahrt v. Laatzig. Ablage	
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	12½ Uhr Mittags.	Montag, Mittwoch, Freitag	8 Uhr Vormittags.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarif.

J. F. Bräunlich.

Extrafahrt

am Donnerstag, den 15. Mai cr. (Himmelfahrtstag):

1. nach Swinemünde und zurück

p. D. **„Die Dievenow".**

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ 2. Platz 1.50 ℳ

2. nach Misdroy (Laatzig. Ablage) und zurück

p. D. **„Misdroy".**

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ

NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

Leihhaus-Auktion.

Im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3a, versteigere ich **Mittwoch, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Rossow,** hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- u. Silbersachen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w., gegen Baarzahlung.

Penning, Gerichtsvollzieher.

HITZACKER

Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Schönste Waldgegend an der Elbe.

Wirksamstes Eisenwasser gegen Blutarmuth etc.

3 Goldene Medaillen etc. Hohe Anerkennungen.

6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.

Bäder aller Art. 3 Aerzte.

Versand 25/1 Flaschen 11 ℳ 25 ₰, 25/2 Flaschen 8 ℳ 75 ₰ incl. Verpackung.

Prospecte und jegliche Auskunft ertheilt die Direction des **Stahlbades Victoria.**

Magglingen — Macolin

ob Biel (SUISSE) **sur Bienne**

Klimatischer Luftkurort

(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).

Komfortabel eingerichtetes HOTEL,

Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Gsell Fels.**

Drahtseilbahn.

Wundervolle Rundsicht auf die ganze Alpenwelt vom Säntis bis Montblanc.

Spaziergänge in allen Richtungen,

speziell durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene

Taubenlochschlucht.

Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß.

1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.

Aelteste, renommirteste, m. allen Hülfsm. d. Neuz. ausgest. Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elektrother. (auch statt Eletric.), Pneumatother., Massage u. Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; klimat., Diätet. u Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Met. ü. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf-Plaue-Großbreitenb. Kur u. Saison v. 1. März bis 15 Nov. Ausgezeichn. Erfolge b. d. verschiedenst. Leiden, bes. bei Nervenleiden. **Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung.**

Näheres durch Gratis-Prospekte u. d. Direktion.

Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase. Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

SACCHARIN

hat sich in den verschiedensten Industriezweigen vortheilhaft eingeführt, wenn der fehlende Körper durch Stärkesyrup ersetzt wurde. **Saccharin-Stärkesyrup** behält eine constante Süsse, vergährt und säuert nicht und krystallisirt nicht aus. Man verlange Gebrauchsanweisungen.

Haupt-Niederlage bei **E. Griep,** Cellhausbollwerk.



Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeister-Amt in Schönau.**

Auction

Dinstag, den 13. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr, gr. Lastadie 44, über:

12 Gebinde (a ca. 1 Ctr.)

Pflaumenmus

gegen sofortige Bezahlung.

Wm. Schwendy.

In einer Provinzialstadt Pommerns ist ein altes Kolonialwaaren-Geschäft mit Grundstück — in bester Lage — für den Preis von 27,000 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Zwischenhändler verbeten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Paul v. Nassau,** Pyritz.

Grundstücks-Verkauf in Masuren,

38 Hektar, meistentheils 3. Klasse, incl. 32 Morgen Tannenwald, worin sich viel Bauholz befindet, sowie Torfstich, ertragreiche zweischnittige Wiesen für Pferde und Vieh nach dem größten Bedarf, mit Fischereigerechtigkeit, 40 Scheffel Winterung, darunter 5 Scheffel Weizen-Aussaat, sowie sämmtliche Sommerung, aufs beste bestellt, in vollem Gange mit todtem und lebendem Inventar, bei 6000 Mark Anzahlung für einen äußerst billigen Preis eigenhändig zu verkaufen.

Gefl. Offerten bitte an **W. Pulewka,** Rhein (Ostpreußen), zu richten.

Wassermühle,

alter Besitz, neue Gebäude, mit Landwirthschaft, ff. Geschäftslage, ist zu verkaufen. Adressen unter **A. E.** bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Krankheitshalber soll unter den denkbar günstigsten Bedingungen ein im Schlawer Kreise belegenes Gut sogleich verkauft werden. Areal 860 Mg. incl. Wiesen und Wald. Näheres durch **M. Dahle,** Pollnow.

Ein neu erbautes Grundstück, Haus, Scheune und Stallung, in einem reizend gelegenen Kirchdorf, nahe der Stadt und Bahn, mit Vor- und Hintergarten, steht preiswürdig zum Verkauf. Haus, hartgedeckt, hat vier elegante zusammenhängende Zimmer nebst Entree. Preis 4500 Mark bei ein Drittel Anzahlung. Auf Verlangen kann auch bis zu 50 Morgen Acker, unmittelbar dahinter belegen, sowie eine Waldparzelle mitverkauft werden.

Näheres durch **F. Günther** in Greifenberg i. P. Bei brieflichen Anfragen wird um Retourmarke gebeten.

Ein großes Fabrikgrundstück (30 heizbare Zimmer) mit Stallungen, Vor- und Hintergarten, eigenem Brunnen, in der Nähe des Bahnhofes belegen, ist sehr preiswürdig bei 9 bis 10,000 Mark Anzahlung durch mich zu verkaufen.

Stralsund. Bernhard Bühring.

Zwei Wiesen, 4½ und 8½ Morgen groß, im dritten Oderschlage belegen, sind billig zu verpachten.

F. Bumke, Oberwiek 76/78.

Eine Wiese von 13 Morg. ist zu verpachten Oberwiek 79.

A. Klein,

Tischlermeister und Leichenkommissar,

übernimmt **ganze Begräbnisse zu den billigsten Preisen. Kreckowerstraße Nr. 26 und Falkenwalderstraße Nr. 27, 2 Treppen.**

40, Zabelsdorferstraße 40,

gegenüber der Lucaskirche.

Mein Lager aller Sorten Särge und Leichenanzüge empfehle zu allerbilligsten Preisen. Besorge ganze Begräbnisse.

F. Böhm, Leichenkommissarius.

Holzauktion
in der Königlichen Oberförsterei Rothemühl.

Am Freitag, den 16. Mai cr., früh 10 Uhr,

kommen beim Gastwirth **Reddemann** in **Rothemühl** folgende Hölzer zum Ausgebot:

Belauf Nettelgrund.

Jagen 56 und 76: **Buchen:** 653 Scheit.
Jagen 17a, c (Durchforstung): **Eichen:** 1 Knüppel; **Buchen:** 99 Scheit, 284 Knüppel, 5 Reiser I., 158 Reiser II.; **Birken:** 86 Scheit, 54 Knüppel; **Aspen:** 3 Scheit, 2 Knüppel; **Linden:** 4 Scheit †, 3 Knüppel.
Jagen 36b (Durchforstung): **Eichen:** 6 Knüppel, ca. 300 Reiser II.; **Buchen:** 1 Scheit, 32 Knüppel, 4 Reiser II.; **Birken:** 32 Stück 5,49 fm., 9 Stangen I./III., 22 Scheit, 71 Knüppel; **Erlen:** 2 Scheit, 4 Knüppel; **Linden:** 1 Knüppel; **Aspen:** 1 Scheit, 4 Knüppel; **Lärchen:** 2 Stück 0,56 fm.; **Fichten:** 25 Stangen III. Kl., 1 Scheit, 8 Knüppel, 4 Reiser II.; **Kiefern:** 5 Scheit, 2 Knüppel.
Jagen 74: **Eichen:** 4 Nutzenden mit 5,91 fm., ca. 260 Schichtnutzholz I./II. Kl. (1 Mtr. lg.), 14 rm (0,75 Mtr. lg.), ca. 410 Scheite, ca. 450 †, ca. 140 Knüppel, ca. 100 Reiser I.; **Buchen:** ca. 40 Scheite, 7 Knüppel, 3 Reiser I.; **Kiefern:** 24 Stück Bauholz mit 38,22 fm., ca. 25 Scheite, 12 Knüppel, 7 Reiser I.

Ferner kommen noch aus den Beläufen Grünhof und Rothemühl die unverkauften Reste der Totalität, sowie 135 Kiefern Stangen II./III. Kl. aus Jagen 116 zum Ausgebot.

Die Forstverwaltung.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 4¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter so gsamer Vater, Schwieger- und Großvater, der Konditor

Bernhard Macher

im beinahe vollendeten 68 Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Messenthin, den 12 Mai 1890.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
Stettin, den 12. Mai 1890.
Johannes Engel und Frau, **Auguste**, geb. **Schütz**.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herrn Carl Meißner (Stargard).
Verlobungen: Frl. Adelheid Maaß mit Herrn Wilhelm Wöhler (Lüdershagen).
Sterbefälle: Herr Gottfried Sack (Pyritz). — Herr Max Raddatz (Cöslin). — Frau Caroline Cratias, geb. Heyden (Westswine).

Eine Mühlenwirthschaft
auf Rügen,

in der Nähe eines Seebades gelegen, mit Bäckerei, Mühle, Wohnhaus, Backhaus, Kornspeicher, Scheune und Stall, 50 Morgen Acker bin ich beauftragt, mit Inventar, 4 Pferden u. 8 Kühen, zum Preise von 45,000 Mark bei 12—15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Sichere Brodstelle.
Stralsund. Bernhard Bühring.

Meine Bäckerei nebst Wohnung und Laden, welcher sich der günst. Lage wegen auch zu jed. and. Geschäft eignet, beabsichtige ich vom 1. Okt. d. J. zu verpachten.
Falkenburg i. Pomm. **A. Block**, Bäckermeister.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

---

485 Kupferstiche
von Joh. Elias Ridinger, geb. 1695, gest. 1767; nur Jagd- und Thierstücke, sollen sofort billigst verkauft werden.
Katalog wird auf Verlangen franko zugegesandt.
A. M. Gundlach,
Neustrelitz i. Mecklenb.



Ernst Eckardt,
Civil-Ingenieur, **Dortmund.**
Spezialgeschäft:
Schornsteine.
Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Fussboden-Glasur-Lackfarbe

ist das denkbar beste für Zimmer-, Flur- und Treppenanstrich, trocknet in 4 bis 5 Stunden hart u. glänzend und macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei anderen Farben, ist vollständig ausgeschlossen. Nasse Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Preis a Pfund 75 ₰ **nur allein bei C. F. Meier,** Kronprinzenstraße 26, Ecke der Pölitzerstraße.

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Garnirte Hüte,
bekanntlich in sehr reicher Auswahl und zu äußerst billigen Preisen, sämmtliche Zuthaten, als
Bänder, Blumen, Hutranken u. Federn ꝛc.
Großes Lager in
Strohhüten
für **Damen, Mädchen** und **Knaben.**
Sonnenschirme
in neuester Ausführung empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte ꝛc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

MARIENBAD.

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Frequenz 15.000 Personen (exclusive Passanten).
Prospecte und Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.
Niederlagen der Mineralwässer in **Stettin** bei: **Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polckow & Günzel.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Viktor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631,600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

An der Lichtenthaler Allee. **Baden-Baden.** An der Lichtenthaler Allee.

Hotel Minerva.

Neuerbautes elegantes Hotel ersten Ranges. Bevorzugte und reizende Lage inmitten eines prächtigen Gartens. Größter Komfort, 100 hohe geräumige Zimmer, jedes mit Balkon versehen. — Lift. —
C. Ritz, General-Direktor des Savoy-Hotel in London.



4711 4711 4711 4711

Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete
Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen, Nr. 4711 weisses Heliotrop
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.
Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

Bekanntmachung.

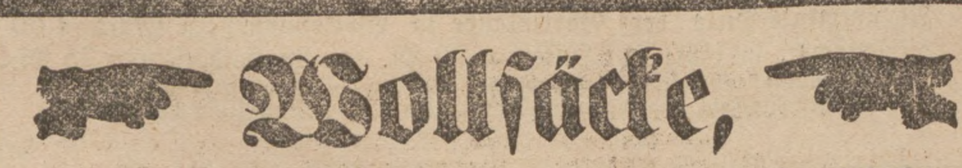
Laut Beschluß kommen die zur Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstr. 19, gehörigen Waaren werktäglich Vormittags 9 bis 12, Nachmittags 3—6 Uhr, einzeln und in größeren Parthien zu festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- u. Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tricotagen und Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe, Inletts ꝛc. ꝛc.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an die Firma zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis zum **20. Mai d J.** zu entrichten, andernfalls selbige gerichtlich eingezogen werden.



SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. ¹/₁ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chausseе-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.



Wollsäcke,
Getreidesäcke, Rapspläne, wasserdichte Pläne, Sälaken, Sommerpferdedecken
empfehlen billigst
Gebrüder Aren,
Breitestraße.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich auf meinem Grundstück **Falkenwalderstraße 93** eine feinere Restauration und Gartenwirthschaft errichtet habe, deren Eröffnung
am Sonnabend, den 10. Mai d. J.,
stattgefunden hat.

Indem ich um fleißigen Besuch meiner allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten höflichst bitte, versichere ich, daß mich auch in diesem neuen Geschäft das Bestreben leiten wird, meinen verehrten Gästen aus Küche und Keller das Beste zu liefern.

Ich empfehle warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit in bekannter Güte, ff. Weine und Biere, sowie eine vorzügliche Tasse Kaffee, und bemerke schließlich, daß der Garten während der Sommermonate dem verehrten promenirenden Publikum von Morgens 4½ Uhr ab zugänglich ist.

Hochachtungsvoll
Paul Hüfer.

Ich empfehle mein großes Lager selbst gearbeiteter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Knabenstulpenstiefel, Schuhe und Pantoffeln
zu billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß.
Reparaturen gut und billig.
Julius Gützlaff,
Schuhmachermeister,
10 Oberwiek 10.

Provisions-Reisende.
Für einen gut verkäuflichen Artikel in der **Papierkurzwaaren- u. Tapisseriewaaren-Branche** werden in den Norddeutschen Provinzen **Provisions-Reisende** gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der Reise-Route befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz,** unter **W. 2197.**

Tüchtige Malergehülfen verlangt
H. Frank Nchf., G. A. Dittbender, Malermstr.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- u. Eisengeschäft suche einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen per Juli. Freie Station in der Familie.
Ernst Jaenecke,
Soldin.

Aelteres Frl. vom Lande, in d. Wirthsch. erf., sucht z. 1. Juli Stell. als Wirthsch. im kl. Haush. bei e. Herrn od. Dame. Off. unter **P.** postl. Treptow a. R.

Preiswerth
empfehle in den modernsten
Sommerkleiderstoffen
Rein wollene gestickte Roben.
Rein wollene Roben mit **Soutache Composés,** glatter Stoff mit carirt.
Rein woll. taffet Beige Mtr. 1,00.
Hauskleiderstoffe, glatt und gestreift doppelt breit das **Meter 75 Pf. u. 90 Pf.**
Waschächte Kleiderparchende Meter 60 Pf.
Waschächte Kleidercretonnes Meter 45 Pf.
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch **Stück 1,00 Mk.**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1,25.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen billigst.
W. L. Gutmann
am Heumarkt.

Lipart's beliebte Leipziger Sänger kommen!

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 13. Mai 1890:
Der Zaungast.
Großes Garten-Konzert.

Zum Pfingstfeste
werden von ausgekämmten Frauenhaaren **Flechten** 1 M., **Uhrketten** 2 M., **Puffen, Scheitel, Herren- u. Damenperrücken, Armbänder, Trauerweiden, Broches, Ringe ꝛc.** zu den billigsten Preisen angefertigt. Sämmtliche **Haartouren, Flechten, Uhrketten mit Goldbeschlag** halte billig auf Lager.
Paul Werner,
Neuer Markt 1, hinter dem alten Rathhause.

Max Borchardt's Möbelmagazin,
Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.
Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.
Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Neu! Neu!
Correspondence- und Glückwunschkarten
mit
Stettiner Ansichten
in **Relief-Prägung**
mit „**Gruß aus Stettin**"
sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und **Schulzenstr 9.**

Offerire:
hochfeine Moselweine,
etiq. Trabener 0,65 / „ Zeltinger 0,80 / „ Graacher 1,00 } p. Flasche excl.
Apfelwein
(Sachsenhausen) 0,40 per Fl. excl.,
Rothweine,
etiq. Cantenac 1,00—1,50 / „ Pontet Canet 1,75—2,25 / „ Citran 2,50 u. 3,50 } p. Flasche excl.
Franz Marlow,
Kurfürstenstraße 1.

Dauerwurst.
Vortreffliche Wurst bei reichlicher Auswahl und soliden Preisen empfiehlt **Th. Stacke,** Mühlenbergstr. 15.

---

3. Klasse Schloßfreiheit-Lotterie
den 12. Mai.
(Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt, sind mit 1000 Mark gezogen.)
Ohne Gewähr.

10172 (10000) 964 (2000) 2693 712 (100000) 313 578 (5000) 4406 (5000) 501 7 (2000) 67 5243 398 946 6121 (2000) 629 7051 267 (2000) 396 (5000) 482 8546 9040 59 459

10010 (2000) 347 (10000) 950 (5000) 52 12763 (10000) 13063 342 420 31 559 741 (2000) 924 14067 (5000) 110 15167 (20000) 16052 17330 525 731 (5000) 18923 (5000) 19878

20420 21040 (2000) 22059 (10000) 610 23691 (2000) 25138 (10000) 7617 (2000) 97 (2000) 26435 93 (5000) 27057 (5000) 676 (2000) 29168 (5000) 807 (2000) 31 927 (10000) 82

30321 (2000) 532 31463 (2000) 833 (2000) 901 32 32608 33340 (5000) 516 878 (300000) 34132 (2000) 609 (5000) 36536 767 38128 39032 49 284 323 (5000)

40063 795 (2000) 833 42614 976 (5000) 43399 (20000) 614 (5000) 93 749 (25000) 834 44369 984 45124 995 46440 47622 (5000) 787 48184 (5000) 251 931 (5000)

50562 818 (2000) 51103 (5000) 311 (5000) 736 873 95 956 (2000) 53027 (2000) 162 (2000) 335 (2000) 901 (2000) 54097 154 (2000) 784 55084 405 57075 883 (2000) 58060 93 (2000) 177 (25000) 59235 430 723

60321 (2000) 61419 (2000) 62149 555 (2000) 998 (2000) 63158 (2000) 664 776 85 64075 119 (5000) 761 65574 731 (2000) 902 67321 (5000) 776 (2000) 68415 69241 (2000) 896 (2000)

70629 (2000) 806 71886 901 (5000) 72600 73254 (10000) 582 (10000) 712 (2000) 74189 (5000) 889 (25000) 75273 491 (2000) 696 (10000) 76046 77142 870 (2000) 78141 537 79710 (10000)

80257 (5000) 81134 (2000) 259 (2000) 82465 83206 (2000) 333 522 84117 215 (2000) 512 960 (2000) 85383 (10000) 472 (10000) 639 64 (2000) 827 (2000) 86631 (10000) 99 87098 (2000) 230 (20000) 422 (2000) 526 954 (2000) 89057 636 962

90549 91299 315 92555 (2000) 872 (2000) 93049 188 329 94643 (5000) 95234 (5000) 500 820 (2000) 96523 (2000) 97572 98296 (15000) 580 980

100008 283 568 (2000) 101498 875 102007 344 (5000) 976 (2000) 103271 (2000) 330 510 (2000) 104026 105850 106321 108789 (5000)

110321 (2000) 111018 174 824 (2000) 112963 113279 114045 323 751 117115 276 (2000) 316 60 (2000) 66 (10000) 646 118998 119814 (5000) 958

121003 127 638 (10000) 123744 124159 575 (2000) 125709 127767 (20000) 128153 (2000) 232 355 (25000) 129572

131469 715 (2000) 132068 (2000) 249 (2000) 133133 (5000) 671 897 (2000) 134124 (2000) 243 428 63 (5000) 743 136171 571 137192 812 138105 340 139618 (2000)

140093 (50000) 154 551 77 (2000) 851 70 (20000) 141608 (5000) 838 142190 521 (2000) 143265 (5000) 548 99 144030 (10000) 115 (20000) 302 (10000) 855 145411 (2000) 915 146009 (2000) 148515 718 (20000) 149155 (2000)

150850 152243 98 (2000) 606 (2000) 153221 (2000) 154535 647 825 (5000) 34 (2000) 155205 (2000) 533 156293 158089 159033 (10000) 122 836

160172 (3000) 621 (2000) 161114 162059 (2000) 750 163404 164255 (5000) 909 (5000) 165611 (2000) 166110 (5000) 168823 862 169122 (2000) 41 (20000) 275 514 39

170018 (2000) 534 74 (2000) 172180 173361 174703 175607 176412 177212 178266 (2000) 67 (2000) 306 (10000) 179350 72 (3000) 96 (50000) 889

180106 (2000) 181829 183577 (10000) 184640 (2000) 186194 (2000) 722 (200 000) 187356 862 188461

190011 (2000) 661 955 191083 519 657 (2000) 854 914 192407 193535 194417 38 768 (2000) 195142 (2000) 653 729 912 (2000) 196691 (2000) 197100 (5000) 548 660 198060 189 258 (2000) 321 (20000) 199292 (10000) 629 (2000)